

haltende Wasser dieses Bornes wird heute noch bis in das Schloß und den Schloßgarten geleitet. Von diesem kleinen Berge aus, welcher auch mit Gängen versehen war, hatte man sonst eine schöne Rundschau. Deswegen wurde dieser Hügel vielfach besucht. Schemals stand eine Art Pavillon in Gestalt eines Pilzes darauf, weshalb auch der ganze Berg „der Pilz“ genannt wurde; jetzt ist er mit Bäumen bewachsen. Es gab auch eine Zeit — ungefähr noch vor 50 Jahren — in welcher dieser Ort als ein unheimlicher gefürchtet wurde. Man wollte daselbst nachts Menschen- und Hundegestalten, sowie Lichter gesehen und Gemurmel gehört haben. Alles dieses mochte ja wahr sein, aber die abergläubischen Leute dachten in ihrer Einfalt nicht daran, daß dieser am Tage beliebte und besuchte Ort für manche Person auch in späten Abendstunden ein beliebter und besuchter Aufenthalt sein könnte.

Die große R ö d e r, welche Hermisdorf durchfließt, entspringt in der Oberlausitz bei dem Dorfe Hauswalde, geht durch Brettinig, Groß- und Kleinröhrsdorf, Wallroda, Radeberg, wo sie sich mit einem Bache vereinigt, welcher auch die kleine Röder heißt (vergl. S. 7). Von Radeberg setzt sie ihren Lauf fort durch Loßdorf, Liegau, durch das „Seifersdorfer Thal“ hindurch (vergl. S. 18) und Grünberg. Nachdem sie hier den sogenannten „Rotgraben“ (von Langebrück kommend) aufgenommen hat, geht sie durch Hermisdorf. Hier fällt die Schelzbach, welche sich in Lauja mit der Lausa oder dem Lausenbach vereinigt hat, in die Röder. Vor Zeiten soll man bei Hermisdorf Gold aus dem Wassersande des Lausenbachs gewaschen haben. Von Hermisdorf fließt die Röder nahe bei Sunnersdorf vorbei, wo sie sich mit der kleinen Röder vereinigt, geht durch Medingen, Großdittmannsdorf, Radeburg, Rödern, Ralkreuth, Großenhain bis sie in der Provinz Sachsen in die schwarze Elster fällt und mit dieser bei Wittenberg in die Elbe mündet.

Die Chaussée, welche Hermisdorf durchschneidet und für dasselbe von großer Wichtigkeit war und noch ist, wurde